

## 1. Übungen

### **Anmeldemodalitäten des Seminars für Alte Geschichte:**

Die Anmeldelisten zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im WS 2011/2012 liegen in der Zeit

vom 16.01.2012 bis 03.02.2012 (Mo-Fr 10-12) und

vom 19.03.2012 bis 30.03.2012 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

**Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!**

### **Anmeldemodalitäten des Historischen Seminars, Abteilung für Mittelalterliche Geschichte / Abteilung für Neuere und Neueste Geschichte:**

Eine Anmeldung zu den Übungen der Vertiefungsmodule ist nur notwendig, wenn es im Kommentar verlangt wird! Die Anmeldung erfolgt ansonsten in der ersten Sitzung der Übung! Die Begleitübungen zur Einführungsvorlesung Mittelalter werden in der ersten Sitzung der Vorlesung verteilt! Die Begleitübungen zur Einführungsvorlesung in die Neuere und Neueste Geschichte werden im Rahmen des Proseminarverteilverfahrens per Wahlzettel gewählt (Von Montag, den 16.01.2012, ab 10 Uhr, bis Mittwoch, den 01.02.2012, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken)! **Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!**

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081498 Übung: Quellen zur Geschichte des Sasanidenreiches

Do 14-16, Raum: F 3, Beginn: 12.04.2012

Die Gründung des neupersischen Reiches der Sasaniden im Jahre 224 n. Chr. bedeutete eine Zäsur innerhalb der Geschichte des antiken Iran. Davon betroffen waren auch die Beziehungen zum Westen. Dem Imperium Romanum entstand an seinen östlichen Grenzen ein wirtschaftlich leistungsfähiger, politisch bedeutsamer und militärisch starker Gegner, dessen Expansionsdrang Rom bis ins 7. Jh. n. Chr. hinein zur Anspannung aller Kräfte zwang. Anhand ausgewählter Quellen soll in dieser Übung erarbeitet werden, dass sich die persisch-römischen Beziehungen nicht auf kriegerische Konflikte und diplomatische Lösungen reduzierten, sondern es zu zahlreichen Berührungspunkten und gemeinsamen Interessen in den Bereichen von Handel, Grenzschutz, Religion und Kultur kam, die bezeichnendes Licht werfen auf die Bedeutung des Sasanidenreiches für die Geschichte des Ostens der Alten Welt in der Spätantike.

Literatur: J. Wiesehöfer, Das antike Persien. Von 550 v. Chr. bis 650 n. Chr., 1994; E. Winter/B. Dignas, Rom und das Perserreich. Zwei Weltmächte zwischen Konfrontation und Koexistenz, 2001; B. Dignas/E. Winter, Rome and Persia in Late Antiquity. Neighbours and Rivals, 2007; K. Mosig-Walburg, Römer und Perser. Vom 3. Jahrhundert bis zum Jahr 363 n. Chr., 2009; M. R. Shayegan, Arsacids and Sasanians. Political Ideology in Post-Hellenistic and Late Antique Persia, 2011.

DR. ALEXANDER KRAUS

082843 Übung: Relektüren: Klassiker der Kulturgeschichtsschreibung

Mo 14-16, Raum: F 153

Carlo Ginzburg, einer der berühmtesten Historiker des 20. Jahrhunderts, hat das Dilemma der Humanwissenschaften wie folgt umschrieben: „[E]ntweder sie akzeptieren eine wissenschaftlich unabgesicherte Haltung, um zu wichtigen Ergebnissen zu kommen, oder sie geben sich eine wissenschaftlich abgesicherte Ordnung, um zu Ergebnissen von geringer Bedeutung zu kommen.“ Nun, Ginzburg war dann eher an den wichtigen Ergebnissen interessiert und mit ihm einige andere Historiker, die die Geschichtswissenschaft im vergangenen Jahrhundert revolutioniert haben. Dörfliche Sozialkosmen, Lebensformen und Beziehungsstrukturen, der Aufruhr und die Stimme des Volkes rückten ins Zentrum ihrer Untersuchungen. Sensationell gute Bücher wurden geschrieben, die sich in heute kaum vorstellbaren Zahlen verkauften. Allein: Welcher Studierende kommt in Zeiten der BA-Termin- und Prüfungshatz noch dazu, diese Meilensteine auch zu lesen? Innerhalb dieser Übung soll in Buchclub-Atmosphäre Raum und Zeit dafür geschaffen werden. Einzige Bedingung zur Mitgliedschaft: Die Freude am Lesen.

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081502 Übung: Das XII-Tafel-Gesetz

Di 16-18, Raum: Fl 40, Beginn: 10.04.2012

Angeblich wurden sie noch zu Ciceros Zeiten in der Schule auswendig gelernt: die Gesetze, die annalistischer Überlieferung zufolge um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. auf zunächst 10, dann 12 bronzene Tafeln aufgezeichnet worden waren. Details der Genese sind deutlich fiktiv (wie die angebliche Inspiration durch das solonische Recht der Athener), andere umstritten (wie Datierung und Einheitlichkeit der Abfassung). Soviel aber steht fest: Im Zuge der gesellschaftlichen Transformation, die wir unter dem Begriff der "Ständekämpfe" kennen, entstand erstmals eine Abstraktion und Fixierung von Recht, die geeignet war, zugleich Rechtssicherheit wie Rechtskenntnis zu schaffen, und die Rechtspraxis weit über die Antike hinaus bis in unsere Zeit beeinflusst hat.

Literatur: D. Flach, Das Zwölftafelgesetz. *Leges XII tabularum*, Darmstadt 2004; A. Flach, Fortgeltung des Zwölftafelrechts, Frankfurt a. M. u. a. 2004; D. Liebs, Römisches Recht, Göttingen 1993.

EVA BAUMKAMP, M.A.

081517 Übung: Quellen zur römischen Sozialgeschichte

Do 14-16, Raum: F 4, Beginn: 12.04.2012

Aus welchen Gruppen bestand die hierarchisch geprägte – aber dennoch durchlässige – römische Gesellschaft? Ziel der Übung ist es, einen Eindruck vom Aufbau der römischen Gesellschaft und vom Selbstverständnis einzelner Gruppen zu erlangen. Durch die intensive Lektüre von literarischen Texten und epigraphischen Zeugnisse sollen grundlegende Phänomene der römischen Gesellschaft wie die Bedeutung der römischen *familia*, das Patronatssystem, die Ausbildung und Etablierung einer Oberschicht, die Stellung der Sklaven und ihre Aufstiegschancen, die Integration von Provinzialen von der Zeit der römischen Republik bis in die Kaiserzeit hinein verfolgt werden.

Literatur: Alföldy, G., Römische Sozialgeschichte, <sup>4</sup>2011 (grundlegend). Peachin, M. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Social Relations in the Roman World*, Oxford 2011

DR. MICHAEL JUNG

081521 Übung: Das Umfeld des Neuen Testaments: Hellenistische Kultur, jüdische Religion und die Anfänge direkter römischer Herrschaft

Do 18-20, Raum: F 234, Beginn: 05.04.2012

In Iudaea prallten zur Zeit Jesu Gegensätze aufeinander: Die hellenistische Kultur des östlichen Mittelmeerraums und die jüdische Religion waren seit dem Makkabäeraufstand und der Begründung staatlicher Selbstständigkeit unter den Hasmonäern in einem stetigen Spannungsverhältnisses. Die Frage nach der Bewahrung religiöser, ethnischer und kultureller Identität unter den Bedingungen einer sich zunehmend „globalisierenden“ Welt der griechisch-römischen Oikoumene und der sich etablierenden römischen Herrschaft wurde existentiell. In der Übung soll dieses Umfeld des Neuen Testaments aus althistorischer Sicht analysiert werden.

Literatur: Bringmann, Klaus: Geschichte der Juden im Altertum. Vom babylonischen Exil bis zur arabischen Eroberung. Stuttgart 2005.

DR. DES. ANIKA SÖLTENFUß

081536 Übung: Der Tatenbericht des Augustus: *Res gestae divi Augusti*

Do 12-14, Raum: F 102, Beginn: 12.04.2012

Bei den *Res gestae divi Augusti* handelt es sich um den Tatenbericht des Augustus, den dieser kurz vor seinem Tod verfasste und als Inschrift auf zwei bronzenen Pfeilern vor seinem Mausoleum in Rom aufstellen ließ. Er führt darin die – aus seiner Sicht – wichtigsten Stationen seiner politischen Karriere auf und begründet seine außergewöhnliche Machtposition durch seine eigenen Leistungen und die ihm vom Senat verliehenen Ehren. Die *Res gestae* bilden eine aufschlussreiche Quelle für den politischen Übergang von Republik zu Prinzipat. In der Übung wollen wir die *Res gestae* lesen und in Hinblick auf Komposition, Inhalt, Darstellungsverfahren und historischen Kontext untersuchen. Im Zentrum der Übung stehen Elemente der Selbstdarstellung des Princeps Augustus, zu deren Erschließung auch weitere literarische Quellen der augusteischen Zeit herangezogen werden sollen.

Literatur: E. Weber (Hg.), Augustus. Meine Taten. *Res gestae divi Augusti* nach dem Monumentum Ancyranum, Appoloniense und Antiochenum, Lateinisch-griechisch-deutsch, München <sup>6</sup>1999; E.S. Ramage, The Nature and Purpose of Augustus' „*Res gestae*“, Stuttgart 1987; C. Witschel, The *Res Gestae Divi Augusti* and the Roman Empire, in: F.H. Mutschler – A. Mittag (Hg.), Conceiving the Empire: China and Rome Compared, Oxford 2008, 241–266; D. Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt <sup>3</sup>1999.

PROF. DR. JOHANNES HAHN

081699 Übung mit Exkursion: Verteidigungsbollwerk oder Grenzzone? Der obergermanisch-rätische Limes in Südwestdeutschland

3-tägige Exkursion, an einem Wochenende (Freitag 8:00 – Sonntag 20:00) im Juni 2012. **Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben, bitte Anschlag im Seminar für Alte Geschichte ab Februar 2012 beachten!**

**Einführungsveranstaltung (mit Möglichkeit zur verbindlichen Anmeldung) als erster Teil der Übung am Samstag, 14. April, 9-13 h**

Der obergermanisch-rätische Limes ist das bedeutendste und größte Bauwerk im Bereich des römischen Deutschlands und zugleich das längste Bodendenkmal Europas (sowie Weltkulturerbe seit 2006). Über eine Länge von über 530 km bildete er, Ende des 1. Jahrhunderts n.Chr. begonnen und bis zum 3. Jahrhundert in verschiedenen Phasen ausgebaut und teils nach Osten vorverlegt, die Grenze zum freien Germanien. Ungeachtet seiner Ausstattung mit Kastellen, Wachtürmen, Mauern und Palisaden ist seine Funktion als Grenzwall nicht zutreffend

beschrieben; die Aufgaben des Limes waren weit vielfältiger und erschließen sich erst bei systematischer Begehung im Gelände in den verschiedenen Streckenabschnitten, der jeweiligen Topographie und den anstehenden archäologischen Befunden. Die dreitägige Exkursion hat zum Ziel, diese römische Grenzanlage vor Ort in Augenschein zu nehmen, auf ihre Entwicklung und Funktionen hin zu untersuchen sowie die hiervon geprägte römische Siedlungstätigkeit, Grenzgesellschaft und Wirtschaft zu verstehen. Die Erkundung und Besichtigung von insgesamt knapp zwei Dutzend Geländepunkten, Ausgrabungen und Museen (besonders Saalburg, Aalen) soll zum einen die Eigenart der durch den Limes geschaffenen Grenzzone erschließen, zum anderen aber auch eine Einführung in die Geschichte und Kultur des römischen Germanien insgesamt zu geben versuchen. Die Teilnahme an der Exkursion ist auf maximal 30 Studierende begrenzt. Sie erfolgt mit Minibussen; übernachtet wird in Mehrbett-Zimmern in Jugendherbergen. In den Prüfungsordnungen vorgesehenen Leistungen können auf der Basis eines Referates oder einer Führung erbracht werden. Die Kosten für die Teilnahme (Fahrt, Unterbringung, Eintritte), werden, abhängig von Fördermitteln, maximal € 100,-, möglicherweise aber deutlich geringer ausfallen können.

Literatur: Bechert, T. – Willems, W.J.H. (eds.), Die römische Reichsgrenze zwischen Mosel und Nordseeküste, 1995; Kemkes, M. – Scheuerbrandt, J. – Willburger, N., Am Rande des Imperiums. Der Limes, Grenze Roms zu den Barbaren, Stuttgart 2002; Rabold, B. – Schallmayer, E. – Thiel, A. (eds.), Der Limes. Die Deutsche Limes-Straße vom Rhein bis zur Donau. Darmstadt 2000; Schallmayer, E., Der Limes. Geschichte einer Grenze, München 2007

DR. ALEXANDER KRAUS

082858      Übung: Bilder erzählen. Geschichtswissenschaftliches Schreiben über visuelle Quellen  
Di 16-18, Raum: F 6

Der „visual“ beziehungsweise „pictorial turn“ ist in der Geschichtswissenschaft seit etwa zwanzig Jahren in aller Munde. Die Zeiten, in denen „Historiker in rankeanischer Tradition offen ihre Geringschätzung gegenüber den modernen Medien [...] zum Ausdruck brachten, sind wohl [...] vorbei“, so der Zeit- und Medienhistoriker Axel Schildt. Visuelle Praktiken und Produktionen sind mittlerweile fest im Bewusstsein der Disziplin verankert. Der spezifische Wert visueller Quellen ist oft konstatiert, selten sichtbar gemacht, noch seltener auf sein Funktionieren hinterfragt worden. Daher soll in der Übung versucht werden, die visuelle Ebene der Geschichtsschreibung über kreatives Schreiben näher zu bestimmen. Dafür rücken einzelne wissenschaftliche Illustrationen, Grafiken und Karten, aber auch Fotografien und Gemälde in den Fokus, an denen das schriftliche geschichtswissenschaftliche Argumentieren eingeübt werden soll. „Bilder schreiben Geschichte?“ Innerhalb dieser Übung schon.

DR. ALEXANDER KRAUS

082862      Übung: Vom Gespräch zur Geschichte. Ein Oral History-Projekt zu den Erzähltraditionen von Märchen  
Mi 14-16, Raum: F 030

Seitdem sich Historikerinnen und Historiker intensiver den Alltags- und Lebenswelten breiterer Bevölkerungsschichten zuwenden, nehmen sie verstärkt auch solche Stimmen wahr, die von sich aus mitunter gar nicht der Meinung sind, etwas „wichtiges zu erzählen [zu] habe[en]“ (Karen Hagemann). Damit befinden wir uns auch schon inmitten der ewigen Debatten um die Oral History, denn dieser der „Demokratisierung der Geschichte“ dienende

Allzweckwaffe ist wiederholt vorgeworfen worden, dass die in den lebensgeschichtlichen Interviews gewonnenen Informationen alles seien, nur nicht die harte Währung, mit der der Historiker zu zahlen habe: Sie seien zufällig, einseitig und vor allen Dingen subjektiv. Aber ist das wirklich ein negatives Alleinstellungsmerkmal der „mündlichen Befragung“? Im Gegensatz zu autobiographischen Praktiken sind die keineswegs unbefangenen Unterhaltungen lebendiger und anschaulicher, in ihnen herrscht eine vergegenwärtigende Konkretheit. Letztlich rühren Historikerinnen und Historiker, die sich an diese Forschungstechnik wagen, an den zentralen Fragen unserer Disziplin: Was erinnern wir und wie funktioniert der Prozess des sich Erinnerns? Innerhalb der Übung soll mit dem inhaltlichen Schwerpunkt auf eines der klassischen Themen der mündlichen Überlieferung, den Märchen, die Technik selbst erlernt und angewandt werden und über die gemeinsame Projektarbeit zu einem geschichtswissenschaftlichen relevanten Ergebnis führen: Das Projekt wird im Kontext einer entstehenden Ausstellung stehen und dieser idealer Weise zuarbeiten. Schaffen wir uns also unsere Quellen selbst!

DR. MECHTHILD BLACK-VELDTRUP, DR. JOHANNES BURKARDT, DR. JENS HECKL, DR. ANNETTE HENNIGS, DR. AXEL KOPPETSCH, DR. GERALD KREUCHER, DR. THOMAS REICH  
082604 Übung: Einführung in die historischen Hilfswissenschaften  
Di 16-18, Ort: Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (früher: Staatsarchiv Münster), Bohlweg 2, Vortragsraum, Beginn: 18. April 2012

Anhand von Quellen aus dem Archiv (Urkunden, Akten, Siegel und Wappen) werden grundlegende, aber zugleich auch praktische Kenntnisse in den historischen Hilfswissenschaften vermittelt. Folgende Themen werden von den Dozentinnen und Dozenten behandelt: Schriftgeschichte, Paläographie, Diplomatie, Chronologie, Numismatik, Genealogie, Heraldik, Sphragistik und Aktenkunde.

**Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl (max. 25 Personen) ist eine Anmeldung per Email (Mechthild.Black-Veldtrup@lav.nrw.de) erforderlich!**

Lena Krull, M.A.  
082987 Übung: Industriekultur: Zum gesellschaftlichen Umgang mit Industriedenkmälern und Objekten aus der Arbeitswelt  
Vorbesprechung: 11.05., 10-12 Uhr, Blocktermine: 15.06. und 22.06. jeweils 14-18 Uhr, Exkursion (ganztägig): 06.07., Raum: siehe HISLSF

Unter ‚Industriekultur‘ versteht man die Auseinandersetzung mit den baulichen und dinglichen Überresten des Industriezeitalters, aber auch ihre Umnutzung für neue, z.B. kulturelle Zwecke. Gerade in Nordrhein-Westfalen existiert eine dichte Landschaft aus Industriedenkmälern, Industriemuseen und umgenutzten Spielstätten für die Kultur der Gegenwart, die auch im Rahmen des Tourismus immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Genese der Begriffe Industriekultur bzw. *industrial heritage* seit den 1970er Jahren auszuloten und den gegenwärtigen Stand der Debatte über das industrielle Erbe zu erfassen. Anhand von konkreten Beispielen sollen die Erscheinungsformen der Industriekultur analysiert und diskutiert werden, welche Tätigkeitsfelder für Historiker sich hier eröffnen. Das Seminar wird durch eine verpflichtende ganztägige Exkursion (06.07.) zu mehreren industriekulturellen Stätten im Ruhrgebiet abgeschlossen.

Verbindliche Anmeldung bis zum 20.04.2012 an [lena.krull@uni-muenster.de](mailto:lena.krull@uni-muenster.de)!

Literatur: Bettina Günther, Alte und neue Industriekultur im Ruhrgebiet, Essen 2010 (Entwicklung der Industriekultur, Stand der wissenschaftlichen Debatte); Delia Bösch,

Ruhrgebiet. Entdeckungsreise Industriekultur, 3. erw. Aufl. Essen 2010 (Bsp. für einen industriekulturellen Reiseführer); Zeitschrift „Industriekultur“ (erscheint seit 1995 mit vierteljährlichen Themenheften); [www.erih.net](http://www.erih.net) (Europäische Route der Industriekultur).

Lena Krull, M.A.

082991 Übung: Fotografien als Quellen der Geschichtswissenschaft  
Do 14-16 Uhr, Raum: Institut für vergleichende Städtegeschichte

Historische Fotografien bewegen sich aufgrund der technischen Rahmenbedingungen ihrer Entstehung stärker zwischen den Polen Kunst und Dokumentation als andere visuelle Quellen. Mehr noch: Die Fotografie erweckt den Eindruck der Unabhängigkeit vom menschlichen Eingriff, „eine zwangsläufige Mechanik von Optik und Chemie“ (Werner Faulstich). In jedem Fall erlauben Fotografien eine unmittelbare, visuelle Annäherung an viele Forschungsgegenstände und haben deswegen einen besonderen Reiz, erschweren aber dadurch die Beurteilung ihres Quellenwerts.

In der Lehrveranstaltung sollen Entstehung und Entwicklung der Fotografie ebenso betrachtet werden wie verschiedene Kategorien von Fotos: Porträtaufnahmen, Familienfotos, dokumentarische Aufnahmen, Fotografien von Festen etc. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf der Erschließung von Fotografien für die Arbeit des Historikers, etwa über einschlägige Datenbanken, liegen; sowie auf der Sammlung von Fotografien z.B. in Archiven und Museen. Literaturhinweise: Jens Jäger, Fotografie und Geschichte, Frankfurt/Main 2009 (Einführung in die Geschichte der Fotografie und das Arbeiten mit Fotos als Quellen); Ders./Martin Knauer, Bilder als historische Quellen? Dimensionen der Debatte um historische Bildforschung, München 2009 (Forschungsperspektive); Haus der Geschichte (Hg.), Bilder, die lügen. Begleitbuch zur Ausstellung, Bonn<sup>3</sup>2004 (erfolgreiche Ausstellung über Bildmanipulation); [www.bild.bundesarchiv.de](http://www.bild.bundesarchiv.de) (ca. 11 Millionen Bilder umfassende Datenbank des Bundesarchivs).

Lena Krull, M.A.

083008 Übung: Geschichte des Museums – Geschichte im Museum  
Mo 16-18, Raum: siehe HISLSF, Beginn: 16.04.

Museen sind als Kultureinrichtungen und gesellschaftliche Kategorie im Umbruch: Nach dem Museumsboom seit den 1970er Jahren, in dem zahlreiche Einrichtungen unterschiedlichster Prägung entstanden, stehen diese Museen heute oftmals vor der Frage, wie neue Besuchergruppen erreicht und gebunden werden können. Neue Museumsformen erfordern gleichzeitig das Überdenken bekannter Strategien des Wissenschaftsfaches Museologie.

Die Lehrveranstaltung will anhand der Lektüre theoretischer Texte eine Einführung in die Geschichte des Museums bieten. In einem zweiten Schritt soll Studierenden mit und ohne Berufsziel „Museum“ Orientierung geboten werden, welche Möglichkeiten Historikern offenstehen. Das Seminar wird durch einen gemeinsamen Museumsbesuch abgeschlossen.

Literaturhinweise: Friedrich Waidacher, Museologie – knapp gefasst, Köln u.a. 2005; Katharina Flügel, Einführung in die Museologie, Darmstadt <sup>2</sup>2009; Olaf Hartung, Kleine deutsche Museumsgeschichte, Köln u.a. 2009; Gottfried Korff, Museumsdinge. Deponieren – exponieren, Köln u.a.<sup>2</sup>2007.

N.N.

082274 Übung: Übung zur Einführungsvorlesung: Das Mittelalter  
Mo 8-10, Raum: F 043

**Anmeldung: Die Übungen werden in der ersten Sitzung der Einführungsvorlesung: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte verteilt.**

N.N.

082289 Übung: Übung zur Einführungsvorlesung: Das Mittelalter

Mo 12-14, Raum: ULB 101

**Anmeldung: Die Übungen werden in der ersten Sitzung der Einführungsvorlesung: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte verteilt.**

N.N.

082293 Übung: Übung zur Einführungsvorlesung: Das Mittelalter

Fr 14-18, Raum: F 043

**Anmeldung: Die Übungen werden in der ersten Sitzung der Einführungsvorlesung: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte verteilt.**

N.N.

082308 Übung: Übung zur Einführungsvorlesung: Das Mittelalter

Mo 16-18, Raum: F 043

**Anmeldung: Die Übungen werden in der ersten Sitzung der Einführungsvorlesung: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte verteilt.**

PROF. DR. JAN KEUPP

082312 Übung: Zwischen Passion, Profession und Profit: Das Mittelalter heute

Do 16-18, Raum: F 153

Das Mittelalter: Für die Humanisten des späten 15. Jhs. bezeichnete das *medium aevum* eine Epoche des barbarischen Kulturverfalls. Der in Reformation und Aufklärung fortgeschriebenen Verdammung des finsternen Zeitalters der Mitte lässt sich jedoch eine verklärende Romantisierung des Mittelalters entgegenstellen, die bis in die heutige Zeit in pittoresken Disney-Architekturen, heroischen Rittergemälden und esoterischer Kräutermedizin manifest ist. Ob als Klischee und Kampfbegriff: Das Mittelalter ist in den Köpfen unserer Tage so präsent wie lange nicht mehr. Unüberschaubar ist die Zahl der mittlerweile in Deutschland veranstalteten Spektakel mit Mittelalterbezug – seien es Stadtfeste, Märkte, Turniere oder Themenparks. Flankiert wird diese Konjunktur durch eine Flut medialer Begleitprodukte, seien es Filme, Fernsehproduktionen, Romane oder populärwissenschaftliche Schriften.

Die Existenz eines Marktsegments Mittelalter lässt sich mittlerweile kaum mehr leugnen. Weithin unerforscht sind jedoch die Grundlagen dieses modernen Interesses an der fernen Vergangenheit. Warum wirkt eine vermeintlich längst überwundene Epoche so anziehend auf die Menschen unserer Gegenwart? Welche Wünsche, Assoziationen und Erwartungen werden dabei projiziert, welche Produkte daran anknüpfend auf dem Markt platziert? Die Übung soll hier durch eigenständige Recherchen der Teilnehmer/innen fundierte Ergebnisse erarbeiten und präsentieren. Betrachtet werden sollen ausgewählte Ausschnitte der kommerziellen, professionellen und hobbyistischen Mittelalterbeschäftigung. Gefragt werden soll dabei in Interviews, Umfragen und Marktbeobachtungen nach den Mittelalterbildern der jeweiligen Akteure und ihrer Zielgruppen.

Literatur: Valentin Groebner, Das Mittelalter hört nicht auf. Über historisches Erzählen. 2008; Thomas Buck/Nicola Brauch, Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis (Tagungsband „Mittelalter und Moderne“, Symposium PH Freiburg 2009). Münster 2011.

DR. PETER ILISCH

082729 Übung: Münz- und Geldgeschichte des Deutschen Reiches und der Königreiche Frankreich und England im Mittelalter im Vergleich

Mo 16-18, Raum: F 153, Beginn: 1.Semesterwoche

Das Deutsche Reich und Frankreich hatten als Nachfolger des karolingischen Reiches vergleichbare Ausgangspositionen. In beiden Ländern zersplitterte die Einheitlichkeit monetärer Verhältnisse zu Gunsten kirchlicher und weltlicher Mächte in Regionalwährungen. Spätestens seit dem 13. Jahrhundert ist aber in Frankreich auch eine gegenteilige Strömung zu beobachten, die den Einfluss des Königtums schrittweise stärkte. Im Reich gab es zeitlich verzögert auch Ansätze zu Reformen mit dem Ziel einer Stärkung des Königtums, doch hatten diese letztlich keinen Erfolg. In England dagegen gelang im 10. Jahrhundert nicht nur die politische Einigung, sondern auch die Etablierung einer königlichen Münzpolitik. Es soll versucht werden, die wirtschaftlichen Mechanismen zu verstehen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten.

**Begrenzung auf maximal 20 Teilnehmer. Anmeldung unter: [ilisc\\_00 \(at\) uni-muenster.de](mailto:ilisc_00(at)uni-muenster.de)**  
Literatur: Peter Spufford, *Money and its use in medieval Europe*. Cambridge 1993 (steht über das Internet zur Verfügung)

DR. PATRICK BAKER

083964 Übung: Die Renaissance des 12. Jahrhunderts  
Mi 10-12, Ort: Bogenstr. 15/16, R. 304

**Prüfungsleistung:** Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Abschlussklausur

Die Bezeichnung „Renaissance“ wird normalerweise mit Namen wie Petrarca und Erasmus, Michelangelo und Leonardo verbunden. Dennoch gab es in Europa eine kulturelle Blüte schon im 12. Jahrhundert, die sich durch eine eindrucksvolle Erneuerung der Bildung auszeichnete. An den Höfen und in den Schulen hatten lateinische Grammatik und die antike römische Dichtung Hochkonjunktur. Ferner fand ein fruchtbarer kultureller Austausch zwischen den lateinischen, griechischen und arabischen Sprachräumen statt, die zur Wiederentdeckung der antiken Philosophie und Logik in Aristoteles' Werken sowie der antiken Medizin in Galens und Hippokrates' Schriften führte. Darüber hinaus wurde das antike römische Recht in Form des *Corpus Juris Civilis* wiederbelebt. In der Übung untersuchen wir die verschiedenen Aspekte der Renaissance des 12. Jahrhunderts anhand einer Auswahl ihrer wichtigsten Texte. Lateinkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung.

Literatur: Texte von Anselm von Canterbury, Hugo von Sankt Viktor, Peter Abaelard, Bernhard von Clairvaux, Wilhelm von Malmesbury, Petrus Lombardus, Bernardus Silvestris, Johannes von Salisbury, Walter Map, Michael Scotus, und Thomas von Aquin.

Sekundärliteratur: C.H. Haskins, *Renaissance of the Twelfth Century* (Cambridge 1927); R.L. Benson, G. Constable, und C.D. Lanham (Hrsg.), *Renaissance and Renewal in the Twelfth Century* (Cambridge 1982); R.W. Southern, *Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters. Das Abendland im 11. und 12. Jahrhundert* (Stuttgart 1960/1982).

DR. KÁROLY GODA

082346 Übung: Urkunden, Amtsbücher und Chroniken: Quellen zur mitteleuropäischen Städtegeschichte im Spätmittelalter  
Mo 12-14, Ort: Institut für vergleichende Städtegeschichte, Königsstraße 46, Sitzungszimmer, Beginn: 02.04.2012

Die Übung wird sich mit den west- und ostmitteleuropäischen Quellentypen der spätmittelalterlichen Städtegeschichte befassen. Neben der paläographischen Einführung wird



sich dabei ein besonderes Augenmerk auf die Frage richten, wie der Umgang mit verschiedenen Quellengattungen (u.a. Urkunden, Amtsbücher und Chroniken) geübt werden kann. In der Veranstaltung werden die theoretischen Grundlagen und praktischen Methoden der Quellenarbeit erlernt und geübt. Vermittelt werden dabei grundlegende Kompetenzen im Umgang mit städtischer Originallektüre des Spätmittelalters. Grundkenntnisse des Lateinischen sind von Vorteil, für einen allgemeinen Leistungsnachweis jedoch nicht Bedingung. Nach der Einführungsphase dienen die Übungssitzungen zur gemeinsamen Problemlösung (u.a. Transkription, Übersetzung und Interpretation), zum Gedankenaustausch und zur Rückmeldung. Unerlässliche Voraussetzung für eine gewinnbringende Teilnahme ist das regelmäßige und intensive Lesen der Lektüre bzw. Sekundärliteratur.

**Teilnehmerzahl: maximal 15 Studierende (bitte bis zum 01.04.2012 per E-Mail anmelden!) E-Mail: karoly.goda@gmail.com**

Literatur: Ernst Pitz: Schrift- und Aktenwesen der städtischen Verwaltung im Spätmittelalter. Köln – Nürnberg – Lübeck. Beitrag zur vergleichenden Städteforschung und zur spätmittelalterlichen Aktenkunde. Köln, 1959.; Friedhelm Debus (Hg.): Stadtbücher als namenkundliche Quelle. Stuttgart, 2000.; Josef Hartmann: Amtsbücher. In: Friedrich Beck – Eckart Henning (Hg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. Köln, 2003, 40–73, 362–363.; Peter Johanek (Hg.): Städtische Geschichtsschreibung im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit. Städteforschung A 47, Köln, 2000.

DR. KARSTEN IGEL

082331 Übung: Die Stadt im Spiegel ihrer Rechnungen

Mi 14-16, Ort: Institut für vergleichende Städtegeschichte, Beginn: 11. April

Im Zentrum der Übung steht die Lektüre und Transkription spätmittelalterlicher Rechnungen aus der umfangreichen Osnabrücker Überlieferung. Neben der Einführung in die Arbeit mit dieser Quellengruppe werden die verschiedenen Möglichkeiten der Auswertung von städtischen Rechnungen ausgehend von verschiedenen Editionen und Bearbeitungen exemplarisch behandelt.

Literatur: Ilse Eberhardt, Van des stades wegene utgegeven unde betalt. Städtischer Alltag im Spiegel der Stadtrechnungen von Osnabrück 1459-1519 (Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen 37), Osnabrück 1996; Ilse Eberhardt, Die Grutamstrechnungen der Stadt Münster von 1480 und 1533. Edition und Interpretation (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster NF 19, C/2), Münster 2002; Gerhard Fouquet, Bauen für die Stadt. Finanzen, Organisation und Arbeit in kommunalen Baubetrieben des Spätmittelalters. Eine vergleichende Studie vornehmlich zwischen den Städten Basel und Marburg (Städteforschung A/48), Köln 1999; Gudrun Gleba/Ilse Eberhardt, Summa Summarum. Spätmittelalterliche Wirtschaftsnachrichten und Rechnungsbücher des Osnabrücker Klosters Gertrudenberg – Transkription und Kommentar (Westfalen in der Vormoderne 9), Münster 2011; Ralf-Maria Guntermann, Turmbau und Totengedenken. Die Domfabrik zu Osnabrück im späten Mittelalter (Das Bistum Osnabrück 5), Osnabrück 2003; Margret und Arend Mihm, Mittelalterliche Stadtrechnungen im historischen Prozess. Die älteste Duisburger Überlieferung (1348-1449), 2. Bde., Köln 2007/8.

**Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt und eine vorherige Anmeldung an karsten.igel@uni-muenster.de daher erforderlich.**

JULIA CRISPIN, M.A.

082896      Übung: Kunstpatronage im spätmittelalterlichen Westeuropa  
Do 14-16, Raum F 102

Das späte Mittelalter stellt sich insbesondere im Westen Europas als eine Blütezeit der höfischen Kunst und Kultur dar. Nicht nur an den Königshöfen, sondern auch seitens politisch aufstrebender Fürsten und in den an Bedeutung gewinnenden Städten wurden prachtvolle und aufwändige Kunst- und Bauwerke in Auftrag gegeben, deren Entstehung und intendierte Funktion eng mit den politischen und ökonomischen wie auch kulturellen und religiösen Entwicklungen der Zeit verknüpft war.

Im Rahmen der Übung sollen herausragende Kunstförderer des 14. und 15. Jahrhunderts hinsichtlich ihrer mäzenatischen Tätigkeit in Augenschein genommen und unter Berücksichtigung ihrer politischen Funktion, ihres kulturellen Umfeldes und vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse diskutiert werden. Die Materialbasis werden in erster Linie die von ihnen in Auftrag gegebenen Kunstwerke sowie zeitgenössische Schriftquellen bilden, der geografische Schwerpunkt wird auf Frankreich, Burgund und England liegen. Im Einzelnen wie auch übergreifend soll der Frage nachgegangen werden, welche Formen der Kunstpatronage es gab, welchen Zwecken sie diente und welcher Stellenwert ihr in der Wahrnehmung der Zeitgenossen beigemessen wurde.

Französischenkenntnisse sind erwünscht, jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme. Anmeldung bitte per E-Mail unter [julia.crispin@uni-muenster.de](mailto:julia.crispin@uni-muenster.de).

Literatur: E. Antoine und S. Fliegel (Hgg.), *Art from the Court of Burgundy. The Patronage of Philip the Bold and John the Fearless 1364-1419*, Ausst.-kat., Paris 2004; J. Huizinga, *Herbst des Mittelalters. Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den burgundischen Niederlanden*, hg. v. Kurt Köster, Stuttgart 1987; R. Marks und P. Williamson (Hgg.), *Gothic Art for England 1400 – 1547*, Ausst.-kat., London 2003; S. Marti (Hg.), *Karl der Kühne (1433-1477). Kunst, Krieg und Hofkultur*, Ausst.-kat., Stuttgart 2008; E. Taburet-Delahaye und F. Avril, (Hgg.), *Paris 1400. Les Arts sous Charles VI.*, Ausst.-kat., Paris 2004

DR. GEORG JOSTKLEIGREWE

082968      Übung: Lektüre lateinischer Originalquellen zu den mediävistischen  
Lehrveranstaltungen

Noch vor wenigen Jahren gehörte die Übersetzung lateinischer Quellen zu den (bisweilen leidvollen) Erfahrungen, denen sich jeder Absolvent mediävistischer Proseminare unterziehen mußte. Heute wird zumindest in Münster im Proseminar nicht mehr übersetzt. Leider ist damit in vielen Fällen jedoch auch die – lustvolle! – Möglichkeit verlorengegangen, sich bereits im Grundstudium an der Interpretation mittelalterlicher Originaltexte zu versuchen.

Das Angebot einer begleitenden Übung für die Proseminare, aber auch andere mediävistische Veranstaltungen soll hier Abhilfe schaffen. Nach Absprache mit den jeweiligen Dozenten werden die Teilnehmer kürzere lateinische Quellentexte aus dem Umfeld ihrer Veranstaltungen lesen und kommentieren. Sie erhalten auf diese Weise auch einen Einblick in das breite Spektrum dessen, was in Münster gelehrt wird.

Eine formale Voraussetzung für die Teilnahme gibt es nicht; die (rudimentäre) lateinische Lektürefähigkeit wird aber selbstverständlich vorausgesetzt

Termin: 2stündig, nach Absprache. Anmeldung bitte per Mail an gjost\_01 [at] uni-muenster.de oder persönlich beim ersten Treffen: Montag, 16.04., 16h c.t. (Treffpunkt: Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, vor Raum 113)

N.N.

082365 Übung: Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte

Di 14-16, Raum: S 6

**Anmeldung: Wahlzettelverteilverfahren: Der Wahlgang findet statt:**

**Von Montag, den 16.01.2012, ab 10 Uhr, bis Mittwoch, den 01.02.2012, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (im Keller des Fürstenberghauses).**

**Bekanntgabe der Ergebnisse: Donnerstag, den 02.02.2012, am Schwarzen Brett im Untergeschoss des Fürstenberghauses (Flur zwischen Fachschaft und Bistro Kabu).**

N.N.

082805 Übung: Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte

Mo 16-18, Raum: F 029

**Anmeldung: Wahlzettelverteilverfahren: Der Wahlgang findet statt:**

**Von Montag, den 16.01.2012, ab 10 Uhr, bis Mittwoch, den 01.02.2012, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (im Keller des Fürstenberghauses).**

**Bekanntgabe der Ergebnisse: Donnerstag, den 02.02.2012, am Schwarzen Brett im Untergeschoss des Fürstenberghauses (Flur zwischen Fachschaft und Bistro Kabu).**

DR. THOMAS TIPPACH

082810 Übung: Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte

Mo 12-14, Raum: F 029

**Anmeldung: Wahlzettelverteilverfahren: Der Wahlgang findet statt:**

**Von Montag, den 16.01.2012, ab 10 Uhr, bis Mittwoch, den 01.02.2012, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (im Keller des Fürstenberghauses).**

**Bekanntgabe der Ergebnisse: Donnerstag, den 02.02.2012, am Schwarzen Brett im Untergeschoss des Fürstenberghauses (Flur zwischen Fachschaft und Bistro Kabu).**

DR. THOMAS TIPPACH

082824 Übung: Übung zur Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte

Di 10-12, Raum: F 153

**Anmeldung: Wahlzettelverteilverfahren: Der Wahlgang findet statt:**

**Von Montag, den 16.01.2012, ab 10 Uhr, bis Mittwoch, den 01.02.2012, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (im Keller des Fürstenberghauses).**

**Bekanntgabe der Ergebnisse: Donnerstag, den 02.02.2012, am Schwarzen Brett im**

PROF. DR. WILFRIED REININGHAUS, DR. MECHTHILD BLACK-VELDTRUP

082437 Übung: Paläographie der Frühen Neuzeit

Zeit: Mo 16-18, Ort: Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (früher: Staatsarchiv Münster), Bohlweg 2, Vortragsraum, Beginn: 17. April 2012

Anhand verschiedener Schatzungslisten (= Steuerlisten) von Landesherren und Städten werden paläographische Kenntnisse eingeübt, aber auch Auswertungsmöglichkeiten aufgezeigt: Schatzungslisten können einen Überblick über die gesamte, Bevölkerung einer Verwaltungseinheit geben. Sowohl ökonomische als auch sozialpolitische, landes-und

regionalgeschichtliche, namenkundliche und genealogische Fragestellungen sind möglich.

**Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl (max. 15 Personen) ist eine Anmeldung per Email (Mechthild.Black-Veldtrup@lav.nrw.de) erforderlich!**

KASPARS KLAVINS

082384      Übung: Umweltphilosophie und Naturdenken im baltischen Kulturraum  
Di 14-16, Raum: F 104

Aus dem Baltikum stammen mehrere weltbekannte Denker, die einen wichtigen Platz in der Entstehungsgeschichte der ökologischen Ideen einnehmen, so beispielsweise Karl Ernst von Baer (1792-1876), Karl Reinhold Kuppfer (1872-1935) oder Hermann Alexander Graf Keyserling (1880- 1946). Auch der eigentliche Begriff „Umwelt“ wird auf den Deutschbaltischen Philosophen Jakob Johann von Uexküll (1864-1944) zurückgeführt. Die Region des heutigen Lettland und Estland wird häufig identifiziert mit besonderer Naturliebe und einer besonderen „Naturreligion“. Dieses Naturdenken, das besonders stark auch in der Literatur und Kunst zum Ausdruck kommt, vereinigt Letten und Esten mit den Deutschbalten und wird als eine mögliche Basis für gemeinsame „Baltische Identität“ begriffen. Zu erläutern, wie diese Identität historisch entstanden ist und wie sie die Umweltwissenschaft samt Naturschutz in Europa und der Welt beeinflusst hat, ist die Aufgabe dieser Übung.

Literatur: K. Schwartz, ["The Occupation of Beauty': Imagining Nature and Nation in Latvia."](#) East European Politics and Societies 21, 2 (Spring 2007): S. 259-293. Umweltphilosophie und Landschaftsdenken im baltischen Kulturraum. Environmental Philosophy and Landscape Thinking. Ed by L. Lukas et al. Tallin 2011

PD DR. ULF CHRISTIAN EWERT

082733      Übung: Zerstörung und Wiederaufbau: Naturkatastrophen der Neuzeit und ihre  
ökonomischen und sozialen Folgen  
Mi 10-12, Raum: ES 227 (Johannisstr. 10-12)

Das Erdbeben von Lissabon am 1. November 1755 wirkte auf die Zeitgenossen als geradezu paradigmatisch für das Verhältnis von Mensch, Natur und Religion. Das Ereignis verursachte eine Diskussion über die Grundlagen der Philosophie der Aufklärung, und genau auf diesen Diskurs des 18. Jahrhunderts wird wiederum häufig in der neueren historischen Forschung zu Naturkatastrophen verwiesen, welche sich insbesondere für die Wahrnehmung solcher Katastrophen interessiert.

Die Wirtschaftsgeschichte entdeckt jedoch über die bloße Wahrnehmung hinausgehende, nicht minder interessante Aspekte an dieser Thematik: Welche volkswirtschaftlichen Schäden richten Naturkatastrophen an? Welche einzelwirtschaftlichen Auswirkungen haben sie? Wie werden diese Folgen zu bewältigen versucht? Wovon hängt ab, ob und wie schnell die Bewältigung gelingt? Wie wird wieder aufgebaut? Wird aus solchen Ereignissen für zukünftiges Krisenmanagement gelernt?

Neben einer allgemeinen Einführung in die Ökonomik von Katastrophen sollen anhand von verschiedenen Fallstudien – u.a. Erdbeben in San Francisco 1907, Sturmflut und Hochwasser in Hamburg 1962, Erdbeben in Kobe 1995, Elbehochwasser 2002, Hurricane Katrina 2005 – diese Fragen systematisch behandelt werden.

Literatur: Christian Pfister, Stephanie Summermatter (Hgg.), Katastrophen und ihre Bewältigung. Perspektiven und Positionen (Berner Universitätsschriften 49), Bern 2004. Andreas Ranft, Stephan Selzer (Hgg.), Städte aus Trümmern. Katastrophenbewältigung zwischen Antike und Moderne, Göttingen 2004. Yasuyuki Sawada, The Impact of Natural

and Manmade Disasters on Household Welfare, in: Agricultural Economics 37 (2007), 521–542. George Horwich, Economic Lessons of the Kobe Earthquake, in: Economic Development and Cultural Change 48 (2000), 521–542. Christian Pfister (Hg.), Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000, Bern 2002. Guido N. Poliwođa, Aus Katastrophen lernen. Sachsen im Kampf gegen die Fluten der Elbe 1784 bis 1845, Köln, Weimar, Wien 2007.

DR. NICOLAS RÜGGE

082403      Übung: Quellen zur westfälischen Justiz in der Frühen Neuzeit  
Mi 18-20, Raum: F 040, Beginn: 18.4. 2012

Gerichtsurteile, Verhörprotokolle und ähnliche Hinterlassenschaften der Justiz geben nicht nur Auskunft über einzelne Konflikte, Straftaten und Rechtsnormen. Über den engeren Entstehungszusammenhang der verhandelten Fälle hinaus eröffnen sie Einblicke in grundlegende gesellschaftliche Ordnungsvorstellungen und Kommunikationsmechanismen, erhellen die individuelle Wahrnehmung und soziale Konstruktion von Rollen, abweichendem Verhalten und Gewalt. Viele neuere Forschungen haben dazu innovative Ansätze entwickelt, darunter nicht zuletzt Fallstudien aus dem westfälischen Raum.

Im Mittelpunkt der Übung stehen Quellenbeispiele der hohen und niederen, weltlichen und geistlichen Gerichtsbarkeit aus unterschiedlichen Regionen im (historischen) Westfalen mit Schwerpunkt auf Osnabrück und Lippe. Ein Termin soll der Einsicht in Originalquellen im Staatsarchiv Osnabrück gewidmet sein. Da ansonsten vorwiegend mit Transkriptionen gearbeitet wird, werden Lesekenntnisse älterer Handschriften nicht vorausgesetzt. Erwartet wird aber die Bereitschaft, sich in Besonderheiten der frühneuhochdeutschen Schriftsprache (mit niederdeutschen Elementen) einzuarbeiten.

Literatur: Gerd Schwerhoff, Historische Kriminalitätsforschung, Frankfurt/Main 2011; Von rechten und unrechten Taten: Zur Kriminalitätsgeschichte Westfalens von der Frühen Neuzeit bis zum 20. Jahrhundert, hg. von Barbara Krug-Richter und Herbert Reinke, Themenschwerpunkt der Westfälischen Forschungen 54, 2004, S. 1 ff.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Eine Anmeldung per E-Mail ist erforderlich unter [nicolas.ruegge@nla.niedersachsen.de](mailto:nicolas.ruegge@nla.niedersachsen.de) oder [nruegge@yahoo.de](mailto:nruegge@yahoo.de).

DR. JENS HECKL

082411      Übung: Paläographische Übungen an ausgewählten deutschsprachigen Texten des 16. bis 19. Jahrhunderts  
Mi 16-18, Ort: Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (Staatsarchiv Münster), Bohlweg 2

Die Studenten sollen das Lesen handschriftlicher Texte der Frühen Neuzeit erlernen, wobei ihnen Methoden vermittelt werden, um bestehende Probleme beim Entschlüsseln älterer Texte zu überwinden. Des Weiteren erfahren sie Grundlegendes über gebräuchliche Richtlinien bei der Transkription frühneuzeitlicher Quellentexte sowie aus der Aktenkunde. Eine Führung durch das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Staatsarchiv Münster ist im Programm der Übung ebenso enthalten wie eine Einführung in die Schriftgeschichte der Neuzeit und Moderne.

**Teilnehmerzahl: maximal 10 Personen (bitte vorher per E-mail : [jens.heckl@lav.nrw.de](mailto:jens.heckl@lav.nrw.de) anmelden!)**

DR. MICHAEL HECHT / DR. ELIZABETH HARDING

082418      Übung: Quellen zu Haushalt, Familie und Verwandtschaft in der Frühen

Neuzeit

Termine in Münster: Fr, 20.4.12, 12-14h sowie 11.5.12 und 22.6.12, jeweils 12-15h, Raum: F 104, Blocktermin an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 16.-18.7.12

Die Themen Haushalt, Familie und Verwandtschaft beschäftigen die Familienforschung, die Geschlechtergeschichte, die Historische Anthropologie ebenso wie die Politikgeschichte mit ganz unterschiedlichen Fragestellungen. Während beispielsweise die Genderforschung der Entwicklung der Erwerbswirtschaft und den eng damit verknüpften Geschlechterhierarchien große Aufmerksamkeit schenkt, zeigen politikgeschichtliche Studien größeres Interesse für die Praktiken, wie über Verwandtschaft soziale und herrschaftliche Netzwerke gestiftet wurden. Trotz der unterschiedlichen Fragestellungen sind es häufig ähnliche Quellen, die den Untersuchungen zugrunde liegen: Gelegenheitsschriften (wie Hochzeits- und Leichenpredigten), Wappen- und Familienbücher, Testamente, Abhandlungen zur Hausökonomie und zu Erbfolgeregeln.

Ziel der Übung ist es, einen Überblick über die Vielfalt der Herangehensweisen zum Thema zu vermitteln und diese zugleich anhand verschiedener Quellentypen kritisch zu beleuchten. Die Veranstaltung ist als Gastseminar an der Herzog August Bibliothek (Wolfenbüttel), einer bedeutenden deutschen Forschungs- und Studienstätte für das Mittelalter und die Frühneuzeit, konzipiert. Die vorbereitenden Sitzungen finden in Münster statt, anschließend besucht das Seminar für drei Tage die Bibliothek, wo intensiv mit unterschiedlichen Quellen im Original gearbeitet werden kann. Eine Bezuschussung der Reisekosten wird beantragt. **Aus organisatorischen Gründen ist eine Voranmeldung bis zum 2.4.2012 an [michael.hecht@uni-muenster.de](mailto:michael.hecht@uni-muenster.de) obligatorisch.**

Literatur: Andreas Gestrich u.a., Geschichte der Familie, Stuttgart 2003; Kaspar von Greyerz, Passagen und Stationen. Lebensstufen zwischen Mittelalter und Moderne, Göttingen 2010; David Warren Sabean u.a. (Hg.), Kinship in Europe. New approaches to long-term development (1300–1900), New York u.a. 2007.

JOHANNES BRACHT, M.A.

082422 Übung: Passagen und Frachten, Wege und Vehikel. Technik und Ökonomie des Verkehrs ca. 1600 bis 1900  
Mi 18-20, Raum: F 042, Beginn: 2. Semesterwoche.

Verkehr und Transport nehmen in den Diskussionen um die Industrialisierung und ihre Vorbedingungen bedeutende Rollen ein. In der britischen Forschung und am Beispiel Großbritanniens ist es üblich, von einer „Transportrevolution“ des 18. und 19. Jhs. zu sprechen und eine unmittelbare Beziehung zur Industriellen Revolution herzustellen.

In der Übung sollen wichtige Forschungsbeiträge diskutiert werden. Ziel ist es dabei, die wesentlichen Innovationen und Entwicklungen des Transportsektors zu Land und zu Wasser kennenzulernen und zu gewichten. Die Forschungsbeiträge zu Deutschland sind bisher eher rar. Dies soll zum Anlass genommen werden auch darüber nachzudenken, wie Transport und Verkehr weiter erforscht werden können.

Literatur: Hascher, M./ Zeilinger, S.: Verkehrsgeschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert. Verkehr auf Straßen, Schienen und Binnenwasserstraßen. Ein Literaturüberblick über die jüngsten Forschungen, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 1/2001, S. 165-183; Aldcroft, D./ Freeman, M. (Hg.): Transport in the Industrial Revolution, Manchester 1983, S. 64-99.

DR. PHILIP HOFFMANN-REHNITZ

082399 Übung „Stadt und Reich in der Frühen Neuzeit“ (mit Exkursion nach Regensburg, Nürnberg und Schwäbisch Hall)  
Vorbesprechung: Dienstag 17.4.2012, 18-20, Raum: F 153  
Einführungssitzung: Freitag 15.6.2012, 14-18, Raum: F153  
Geplanter Termin der Exkursion: 23.-27.07.2012

Im politisch zersplitterten Süden des Deutschen Reichs waren die autonomen Reichsstädte auch in der Frühen Neuzeit ein wichtiger Machtfaktor. Wirtschaftlich wie kulturell besaßen gerade die größeren Reichsstädte wie Nürnberg eine überregionale Ausstrahlung. Aber auch mittlere und kleinere Reichsstädte wie Schwäbisch Hall konnten ihre autonome Stellung bis auf wenige Ausnahmen bis zum Ende des Alten Reichs 1803/06 bewahren. Es waren dabei gerade die Reichsinstitutionen, die es ihnen ermöglichten, sich des wachsenden politischen Drucks, der von den erstarkenden Fürstenstaaten ausging, zu erwehren und ihre spezifische politische Kultur zu bewahren. So war die Reichsunmittelbarkeit für das Selbstverständnis und die symbolische Repräsentation der Reichsstädte von zentraler Bedeutung. Den Städten kam umgekehrt auf Reichsebene gerade aufgrund ihrer Finanzkraft eine nicht unwichtige Rolle zu; so bildeten die Reichsstädte auf dem Reichstag, der seit 1663 permanent in Regensburg tagte, eine eigene Kurie.

Die Übung geht den mannigfaltigen Wechselwirkungen zwischen Reich und Stadt in der Frühen Neuzeit nach, und zwar in unmittelbarer Anschauung vor Ort. Dabei wird die Exkursion neben der Besichtigung wichtiger historischer Schauplätze (z.B. Regensburger Rathaus/ Reichstag) auch den Besuch von Archiven und stadtgeschichtlichen Museen umfassen.

Die Kosten für Fahrt und Unterkunft werden voraussichtlich zum Teil übernommen.

**Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Interessenten werden gebeten, sich per Mail bis zum 31.3.2012 bei philip.hoffmann@uni-muenster zu melden.**

Organisatorische Fragen werden bei der obligatorischen Vorbesprechung am 17.4.2012 besprochen.

Literatur: Heinz SCHILLING: Die Stadt in der Frühen Neuzeit, München 2. Aufl. 2004; Thomas LAU: Unruhige Städte. Die Stadt, das Reich und die Reichsstadt, München 2011; Georg SCHMIDT, Die Städte auf dem frühneuzeitlichen Reichstag, in: Bernhard KIRCHGÄSSNER; Hans-Peter BECHT (Hgg.), Vom Städtebund zum Zweckverband, Sigmaringen 1994, S. 29-43.

APL. PROF. DR. MICHAEL SIKORA

082972 Übung: Vormoderne Hofkultur im Medium des Films  
Di, 18.15-20.30, Raum: siehe HISLSF, Beginn: 24.4.

Die Höfischen Gesellschaften der Frühen Neuzeit waren wie kaum eine andere soziale Formation in der Geschichte auf performative Zurschaustellungen ausgerichtet. Zahlreiche zeremonielle Akte gehörten beinahe zur alltäglichen Praxis, und überbordende Feste markierten nicht nur bedeutende dynastische Ereignisse, sondern bildeten auch die einzigartigen Höhepunkte der Selbstdarstellung des Hofadels. Höfische Praktiken wurden den Zeitgenossen in zahlreichen, reich illustrierten Druckschriften kommuniziert. Texte und selbst aufwendige Kupferstiche und Gemälde konnten freilich damals wie heute nur einen höchst fragmentarischen Eindruck vermitteln. Von daher liegt die Überlegung nahe, moderne filmische Inszenierungen, ihrerseits inspiriert durch die Theatralik und, sozusagen, den historischen Glamourfaktor der vormodernen Hofkulturen, als alternative Formen der Rekonstruktion und Vermittlung in Erwägung zu ziehen. Das Maß der unvermeidlichen

Verzerrungen und Anachronismen ist dabei abzuwägen gegen die Chancen, auch komplexe Sinn- und Sozialstrukturen visuell erfahrbar zu machen, die Faszination bloß oberflächlicher Effekte ist abzuwägen gegen die Chancen, Texte durch eine multidimensionale Form der Vermittlung zu ergänzen und in bestimmten Hinsichten vielleicht sogar zu übertreffen. Die Veranstaltung ist mit zwei Semesterwochenstunden zu verbuchen, die einzelnen Sitzungen sind auf drei Stunden angelegt, ihre Gesamtzahl wird entsprechend reduziert. Auf diese Weise soll die Betrachtung von Filmen mit genügend Raum zur Analyse kombiniert werden. Um eine konzentrierte Auseinandersetzung sicherzustellen, ist die Zahl der Teilnehmer begrenzt. Teilnehmer des parallel dazu stattfindenden Hauptseminars werden bevorzugt berücksichtigt. Anmeldungen sind daher obligatorisch und können vom 19. bis zum 30.3. in Raum 140 bei Frau König vorgenommen werden.

Literatur: Rainer A. Müller: Der Fürstenhof in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 33), München 1995, 2. Aufl. 2004; Jeroen Duindam: Vienna and Versailles. The Courts of Europe's Dynastic Rivals, 1550-1780, Cambridge 2003 und öfter; Jörg Jochen Berns u. a. (Hrsg.): ErdenGötter. Fürst und Hofstaat in der Frühen Neuzeit im Spiegel von Marburger Biblioheks- und Archivbeständen, Marburg 1997; Manfred Kossok: Am Hofe Ludwigs XIV., Stuttgart 1990; Knut Hickethier: Film- und Fernsehanalyse, 4. Aufl. Stuttgart 2007; Thomas Kuchenbuch: Filmanalyse. Theorien. Methoden. Kritik., 2. Aufl. Wien u.a. 2005.

DR. MARTINA WINKLER

082509 Übung: „Die Japaner saufen wie die Igel und haben eine Menge Pretensions“: Russländische Weltumseglungen im 19. Jahrhundert  
Mi 10-12, Raum: F 029

Weltumseglungen übten schon immer eine große Faszination auf Zeitgenossen wie Historiker aus. Als nach einigen erfolglosen Versuchen 1803 endlich zwei Schiffe zur ersten russländischen Weltumseglung in See stachen, sahen Besatzung und Publikum dieses Unternehmen als eine Frage des Prestiges, der Wissenschaft und nicht zuletzt der erfolgreichen imperialen Expansion. Die Berichte von dieser Weltumseglung und den zahlreichen weiteren des 19. Jahrhunderts geben einen spannenden Einblick in die kulturellen Verflechtungen innerhalb des Imperiums ebenso wie im globalen Rahmen, in die Wahrnehmungen und Konstruktionen des Fremden sowie in den weitgehend europäisch bestimmten Prozess der „Vermessung der Welt“. Die „saufenden und prätenziösen“ Japaner sind die Einzigen, die auf diesen Reisen in ein Schema eingeordnet werden: deutsche Wissenschaftler, britische Entdecker, Kolonisatoren in Brasilien und Südseeschönheiten sind ebenso Teil des globalen Kommunikationsprozesses, in dem die russländischen Seeleute sich zurechtfinden müssen.

Die Texte werden in deutscher oder englischer Übersetzung gelesen, russische Sprachkenntnisse sind also nicht notwendig.

DR. FELICITY JENSZ

082475 Übung: Deutsche Freidenker in Amerika im 19. Jahrhundert  
Do 10-12, Raum: F 030, Beginn: zweite Semester Woche

Wie in vielen europäischen Ländern gründeten sich im 19. Jahrhundert auch im deutschsprachigen Raum Freidenker-Vereinigungen, die kirchen-, regierungs-, und gesellschaftskritisch auftraten. Um der angespannten politischen Lage um 1848 zu entgehen, wanderten deutsche Freidenker nach Nord-Amerika aus. Dort machten sie ihre politischen Meinungen weiterhin publik: Zum einen in gesellschaftskritischen Zeitschriften in deutscher Sprache, zum anderen in



Vorträgen und Versammlungen. Die Übung wird einen Überblick über die Geschichte der deutsch-amerikanischen Freidenker geben: Von ihrer Gründung in Europa bis zu Ende des 19. Jahrhunderts, als sie an Einfluss verloren haben. Anhand von Primärquellen der Freidenker und ergänzt durch Sekundärliteratur wird ihre Haltung u.a. zu Staat, Religion, Politik sowie Militarismus, Bildung und Säkularismus untersucht. Schließlich wird das Phänomen der Freidenker im Kontext zeitgenössischer gesellschaftlicher Normen sowohl in den USA als auch in Europa betrachtet.

DR. SABINE HAPP

082456 Übung: Geschichte der Studierenden der Universität Münster seit 1780  
Fr 14-16, Ort: Universitätsarchiv, Leonardo-Campus 21, 48149 Münster

Die Universität Münster und ihre Vorgängereinrichtungen können auf eine mehr als 230-jährige Geschichte zurückblicken, in der Tausende von Studierenden in Münster gelernt, geforscht und gelebt haben. Die Übung will sich ihrer Geschichte widmen: Wer waren sie? Woher kamen sie? Was haben sie studiert? Wie haben sie ihr Studium finanziert? Wie waren die Studienbedingungen? Wie haben sie in Münster gelebt? Haben sie sich politisch engagiert? Was ist später aus ihnen geworden? Diese und andere Fragen sollen anhand von Literatur, insbesondere aber anhand von Originalquellen des Universitätsarchivs beleuchtet werden. Dabei geht es auch darum, im Archiv selbständig zu recherchieren.

Nähere Informationen zum Universitätsarchiv und seinen Beständen unter: [www.uni-muenster.de/archiv](http://www.uni-muenster.de/archiv).

PD DR. SABINE MECKING

082460 Übung: Kommunale Neuordnungen in Westfalen (19./20. Jh.)  
Mi 10-12, Raum: F 153

Staatliche und kommunale Verwaltungsstrukturen sind nicht statisch, sondern unterliegen einem Anpassungsdruck durch sich verändernde demografische, wirtschaftliche oder technische Verhältnisse. Besteht über die Notwendigkeit einer kommunalen Neuordnung auch häufig in Politik, Verwaltung und Gesellschaft weitgehend Einigkeit, so lassen sich vor Ort jedoch häufig Widerstände gegen einzelne Reformmaßnahmen feststellen. In der Auseinandersetzung werden den funktionalen, auf Verbesserung der Effektivität der Verwaltung gerichteten Maßstäben zumeist historisch gewachsene, traditionell oder wirtschaftlich begründete Gegebenheiten und lokale Besonderheiten entgegengehalten. Wie unterschiedlich Neuordnungspolitik dabei betrieben wurde, lässt der Vergleich von Reformplänen und Neugliederungsergebnissen im 19. und 20. Jahrhundert erkennen. Anhand ausgewählter Beispiele sollen in der Veranstaltung Neuordnungsprozesse in Westfalen nachgezeichnet und analysiert werden.

Literatur: Hoebink, Hein: Mehr Raum – mehr Macht. Preußische Kommunalpolitik und Raumplanung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet 1900–1933, Essen 1990; Mecking, Sabine/Oebbecke, Janbernd (Hg.): Zwischen Effizienz und Legitimität. Kommunale Gebiets- und Funktionalreformen in der Bundesrepublik Deutschland in historischer und aktueller Perspektive, Paderborn 2009; Krabbe, Wolfgang: Die deutsche Stadt im 19. und 20. Jahrhundert. Eine Einführung, Göttingen 1989.

PROF. DR. ROLF AHMANN

082840 Übung: Besonderheiten der imperialen Politik Großbritanniens, Frankreichs, Russlands und Deutschlands im 19. Jahrhundert

Di 16-18, Raum: F 029

Ziel der Übung ist es, anhand von Beispielen die jeweiligen Besonderheiten der imperialen Politik Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und Rußlands im 19. Jahrhundert näher zu erfassen, ihre Wertigkeit sowohl im jeweiligen nationalstaatlichen als auch im internationalen Kontext zu bestimmen und dahingehend zeitgenössische wie nachfolgende Imperialismustheorien zu hinterfragen. Behandelt werden u.a. Fragen und Thesen hinsichtlich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der sozialen, wirtschaftlichen, außen- und innenpolitischen sowie kulturellen Grundlagen, Interessenslagen, Zielsetzungen, Mittel und Methoden, raum- und zeitspezifischen Ausformungen und langfristigen Folgen und Bedeutungen der imperialen Politik der genannten europäischen Großmächte.

Literatur (weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Übung):

Jürgen Osterhammel: Imperien. In: G. Budde / S. Conrad/ O. Janz (Hrsg.): Transnationale Geschichte. Themen, Tendenzen und Theorien. Göttingen 2006, S. 56-67; Dirk van Laak: Über alles in der Welt. Deutscher Imperialismus im 19. und 20. Jahrhundert. München 2005; Boris Barth: Internationale Geschichte und europäische Expansion: Die Imperialismen des 19. Jahrhunderts. In: W. Loth / J. Osterhammel (Hrsg.): Internationale Geschichte. Themen, Ergebnisse, Aussichten. München 2000, S. 309-329; T.O Lloyd: The British Empire 1558-1995. Oxford u.a. 1996; Hugh Ragsdale (Hrsg.): Imperial Russian Foreign Policy. Cambridge u.a. 1993; K.J. Bade (Hrsg.): Imperialismus und Kolonialismus. Kaiserliches Deutschland und koloniales Imperium. Wiesbaden 1982; Charles-Robert Ageron: France coloniale ou parti colonial? Paris 1978; Winfried Baumgart: Der Imperialismus. Idee und Wirklichkeit der englischen und französischen Kolonialexpansion 1880-1914. Wiesbaden 1975; Dietrich Geyer: Der russische Imperialismus. Studien über den Zusammenhang von innerer und auswärtiger Politik 1860-1914. Göttingen 1977.

PROF. DR. ROLF AHMANN

082494      Übung: Die Politik der europäischen Großmächte in der „Orientalischen Frage“  
1815- 1878

Di 14-16, Raum: F 029

Die „Orientalische Frage“ („Oriental Question“ bzw. „Eastern Question“) war das komplexeste und bedeutendste Problemfeld in den internationalen Beziehungen der europäischen Großmächte im 19. Jahrhundert. Ihre Behandlung zeitigte weitreichende Folgewirkungen bis in die Gegenwart. Sie umfasste im 19. Jahrhundert vielfältige Fragen der Herrschaft bzw. des Einflusses im Balkan, im Nahen Osten und in Nordafrika, beinhaltete jeweils komplexe Problemkonstellationen (internationaler, regionaler, nationaler, ethnischer und religiöser Art) und war in der Zeit vom Wiener Kongress (1814/15) bis zum Berliner Kongress von 1878, die dauerhaft schwierigste und konfliktrträchtigste Herausforderung des 1815 begründeten kriegsbegrenzenden Konzerts der europäischen Großmächte.

Ziel der Übung ist es, die Vielfalt und Komplexität der „Orientalischen Frage“, die unterschiedlichen Interessen der sie zu regeln versuchenden europäischen Großmächte, die Gestaltung ihrer Politik sowie deren Ergebnisse und Folgewirkungen von 1815 bis 1878 herauszuarbeiten.

Literatur (weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Übung):

M.S. Anderson: The Eastern Question 1774-1923. A Study in International Relations. 8. Aufl. London 1983; L. Gall: Die europäischen Mächte und der Balkan im 19. Jahrhundert. In: R. Melville / H.J. Schröder (Hrsg): Der Berliner Kongress von 1878. Die Politik der Großmächte und die Probleme der Modernisierung in Südosteuropa in der zweiten Hälfte des 19.

Jahrhunderts. Wiesbaden 1982, S. 1 - 16; E. Hoesch: Geschichte der Balkanländer. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart. München 1988; B. Jelavich: History of the Balkans. Bd.1 Eighteenth and Nineteenth Centuries. Cambridge u.a. 1987; St. J. Shaw , E. K.Shaw: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Bd. 2: Reform, Revolution and Republic: The Rise of Modern Turkey, 1808-1975. Cambridge u.a. 1988.

DR. PETER FLECK

082513      Übung: "Global Wine." Quellen zur Vorgeschichte der Globalisierung moderner Weinwirtschaft  
Mi 18-20, Raum: F 229, Beginn: 1. Vorlesungswoche

Die für den heutigen Verbraucher offensichtliche Wein-Globalisierung hat eine tief ins 19. Jahrhundert zurückreichende Vorgeschichte. Zwar kam auch schon im Mittelalter Wein z. T. "von weit her". Aber im 19. Jahrhundert geschah ein vielfältiger Wandel: Weltweit neue Anbaugelände, Orientierung am Freihandel, "Transportrevolution", moderne Weinindustrie, z. T. basierend auf erfolgreichem Handel, aber auch der Übergang von einer aus der Antike tradierten Weinwissenschaft zur modernen Weinchemie. Die Übung befasst sich zunächst mit dem letztgenannten Themenbereich sowie der Handelspolitik, zumal hier ein wichtiger Text zum Wandel in Deutschland als Neudruck vorliegt.

Literatur: Sebastian Englerth, Deutscher Weinbau und Weinhandel, dessen mögliche Konkurrenz mit dem französischen; und die chemische Wein-Verbesserung, vom Standpunkte der Wein-Wissenschaft beleuchtet, Würzburg 1849, Neudruck Düsseldorf 2004; Kurt Ritter, Weinproduktion und Weinhandel der Welt vor und nach dem Kriege (Agrarpolitische Aufsätze und Vorträge 12), Berlin 1928.

DR. MARKUS KÖSTER / DR. RALF SPRINGER

082528      Übung: Herrschaft und Alltag. Filme als Archivgut und Quellen der NS-Zeit in Westfalen  
Mo 18-20, Ort: LWL-Medienzentrum für Westfalen, Fürstenbergstr. 14., Beginn: 16.4.2012  
**Anmeldung zwingend erforderlich: [markus.koester@uni-muenster.de](mailto:markus.koester@uni-muenster.de)**

Zahlreiche Amateurfilme, Ortsporträts, Fest- und Feiardokumentationen, Lehrfilme und Propagandastreifen der Jahre zwischen 1933 und 1945 sind im Filmarchiv des LWL-Medienzentrums für Westfalen überliefert. Anschaulich und unmittelbar spiegeln sie viele Aspekte von Herrschaft und Herrschaftsinzenierung, aber auch Sozial- und Kulturgeschichte der NS-Zeit in der Region zwischen Ruhr und Lippe. Gleichwohl sind Filme natürlich keine authentische Abbilder, sondern immer nur Ausschnitte und Deutungen der damaligen Wirklichkeit, die es quellenkritisch zu analysieren gilt.

Zugleich bedarf auch die Sicherung und Erschließung solcher Quellen eines sensiblen Umgangs mit ihnen – archivisch wie geschichtswissenschaftlich. Die Übung möchte am Beispiel des LWL-Medienzentrums für Westfalen einen Einblick in die Arbeit eines Filmarchivs geben und an ausgewählten Beispielen aus der NS-Zeit Wert und Grenzen von Filmen als Quellen der regionalen Zeit- und Sozialgeschichte diskutieren. Erwartet wird die Bereitschaft, sich eigenständig mit mindestens einer regionalhistorischen Filmquelle auseinanderzusetzen.

Literatur: Peter Zimmermann/Kay Hoffmann (Hg.): Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland, Bd. 3: „Drittes Reich“ (1933-1945), Ditzingen 2005; Dietmar Süß/Winfried Süß (Hg.): Das „Dritte Reich“. Eine Einführung, München 2008; Manfred Rasch/Astrid

Dörnemann (Hg.): Filmarchivierung. Sammeln, sichern, sichten, sehen, Essen 2011;  
[www.filmundgeschichte.de](http://www.filmundgeschichte.de); [www.filmarchiv-westfalen.lwl.org](http://www.filmarchiv-westfalen.lwl.org).

KORNELIUS ENS M.A., M.A.

082949 Übung: Gesellschaft und Politik in der DDR  
Do 16-18, Raum: siehe HISLSF

War die DDR eine „totalitäre Parteiendiktatur“ von „deutschen Bolschewisten“ (Wehler) gewesen?

Solche und ähnliche Anmerkungen werden von vielen ehemaligen Bürgern der DDR als diffamierend zurückgewiesen. Sie weisen beispielsweise darauf hin, dass es eine angeblich massiv fortschrittliche Familien- und Sozialpolitik gab und die DDR mehr gewesen sei, als lediglich „eine Fußnote der Geschichte“ (Wehler).

In dieser Übung sollen anhand ausgewählter Aspekte vertiefte Kenntnisse über fachwissenschaftliche Kontroversen erarbeitet werden. Dabei werden zugleich politik- und gesellschaftsgeschichtliche Ansätze, aber auch alltags- und kulturgeschichtliche Überlegungen auf ihre Erkenntnispotentiale hin befragt.

Literatur: Ulrich Mähler, Kleine Geschichte der DDR, München 2007; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd. 5: Bundesrepublik und DDR 1949-1990, München 2008; Annegret Schüle u.a. (Hg.), Die DDR aus generationengeschichtlicher Perspektive. Eine Inventur, Leipzig 2006; Jens Hüttmann u.a. (Hg.), DDR-Geschichte vermitteln. Ansätze und Erfahrungen in Unterricht, Hochschullehre und politischer Bildung, Berlin 2004; Hermann Weber, Die DDR 1945-1990, München 2006; Stefan Wolle, Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971-1989, Berlin 1998.

DR. ANTONIO SAEZ ARANCE

082590 Übung: Transnationalisierung der Erinnerung: Neuere Literatur über die  
Geschichtspolitik in der spanischsprachigen Welt  
Do 14-16, Raum: F 029

Die Übung dient der gemeinsamen Lektüre und Diskussion neuerer Arbeiten zum Themenkomplex „Vergangenheitsbewältigung“ und Demokratisierung in Spanien, Chile und Argentinien. Der Ausgangspunkt ist die Feststellung einer immer stärker werdenden Vernetzung ursprünglich rein nationaler Debatten und einer gegenseitigen Beeinflussung in den Leitmotiven und diskursiven Praktiken bei der Aufarbeitung der jeweiligen Diktaturerfahrung. Lässt sich also von einer „Transnationalisierung“, ja sogar von einer „Globalisierung“ der Erinnerung?

Literatur: Sören Brinkmann/Walther L. Bernecker, *Kampf der Erinnerungen. Der Spanische Bürgerkrieg in Politik und Gesellschaft 1936-2006*, Münster 2006<sup>2</sup>; Stephan Ruderer, *Das Erbe Pinochets. Vergangenheitsbewältigung und Demokratisierung in Chile 1990-2006*, Göttingen 2010; Ruth Fuchs, *Umkämpfte Geschichte: Vergangenheitspolitik in Argentinien und Uruguay*, Berlin 2010; Nina Elsemann, *Umkämpfte Erinnerungen Die Bedeutung lateinamerikanischer Erfahrungen für die spanische Geschichtspolitik nach Franco*, Frankfurt a.M. 2011.

DAVID SCHROCK, M.A.

082839 Übung: Nationalsozialistische Außenpolitik und Zweiter Weltkrieg (1933-1945)  
Di 18-20, Raum: F 104

Zentraler Bestandteil der nationalsozialistischen Herrschaft war die Außenpolitik. In ihr fand

Hitlers Ideologie aus Antisemitismus und Lebensraumkampf seine Bestimmung, kulminierend letztlich im Angriff auf die Sowjetunion und dem folgenden „Weltanschauungskrieg im Osten“ seit Juni 1941.

Die Übung verfolgt dabei mehrere Ziele: sie möchte nachvollziehen, inwieweit die nationalsozialistische Außenpolitik aktiv einer klar vorgegebenen Programmatik folgte bzw. inwieweit sie sich situationsbedingt und reaktiv ggf. immer wieder neuen Rahmenbedingungen anpasste und anpassen musste. Gab es überhaupt „die eine“ Außenpolitik oder müssen wir nicht viel eher von einem „Konzeptionenpluralismus“ (Michalka), in der es insbesondere zu untersuchen gilt, inwieweit Hitler selbst die führende Rolle in der Außenpolitik übernahm. War Hitler außenpolitisch autonomer Handlungsträger oder eher „schwacher Diktator“ wie es Hans Mommsen über Hitlers Innenpolitik konstatiert hat.

Zu klären ist darüber hinaus die Bedeutung der Rasseideologie in der nationalsozialistischen Außenpolitik. War der Holocaust zwangsläufiges Ergebnis nationalsozialistischer Expansion oder Ergebnis einer „kumulativen Radikalisierung“ (Mommsen)?

Im Seminar soll einerseits der Umgang mit historischen Quellen vertieft und andererseits je nach Interesse der Studierenden außerdem der Einsatz von Quellen im Geschichtsunterricht in der Schule konkret eingeübt werden.

Die Übung richtet sich an Studierende aller Semester, die Freude an der Quellenarbeit und Diskussion haben und bereit sind, kleinere Quellentexte für die Sitzung vorzubereiten sowie ein Kurzreferat zu übernehmen.

**Die Übung ist auf 15 Teilnehmer begrenzt. Anmeldung erbeten an [d\\_schr09@uni-muenster.de](mailto:d_schr09@uni-muenster.de)**

DR. KLAUS GROßE KRACHT

082532 Übung: Selling Democracy. Werbefilme für Reeducation und Marshallplan im Nachkriegseuropa  
Mi 10-12, Raum: F 104

Das "European Recovery Programm", besser bekannt als "Marshallplan", war nicht nur ein umfassendes ökonomisches Hilfsprogramm der USA für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der europäischen Gesellschaften in den späten 1940er und frühen 1950er Jahren. Zugleich war es ein großer Werbefeldzug für "Demokratie", "Freiheit" und den "american way of life". Die US-amerikanische Regierung ließ dazu eine Vielzahl kurzer Werbefilme drehen, die im beginnenden Kalten Krieg für die Werte des "Westens" werben sollten. Einige dieser Filme sind vor kurzem neu zugänglich gemacht worden. Sie sollen im Rahmen der Übung gemeinsam analysiert und auf die ökonomische, politische und kulturelle Situation im Nachkriegseuropa zu Beginn des Kalten Krieges bezogen werden. Die Übung soll daher sowohl eine Einführung geben in die europäische Nachkriegsgeschichte als auch am Beispiel der "cold war culture" mit Verfahren der "visual history" in der Zeitgeschichtsforschung vertraut machen.

Literatur: Stöver, Bernd, Der kalte Krieg, München 2003; Hahn, Brigitte J., Umerziehung durch Dokumentarfilm? Ein Instrument amerikanischer Kulturpolitik im Nachkriegsdeutschland (1945 - 1953), Münster 1997; Roß, Heiner (Hg.), Lernen Sie diskutieren! Re-education durch Film. Strategien der westlichen Alliierten nach 1945 (Beiträge zur Filmgeschichte Band 3), Berlin 2005.

DR. JULIA PAULUS

082547 Übung: Gesellschaftsgeschichte der Bundesrepublik  
Mi 16-18, Raum: F 029

Vor dem Hintergrund aktueller Forschungsprojekte zur Geschichte der „alten“ Bundesrepublik, die die Gender-Dimension reflektieren oder in den Mittelpunkt ihres Untersuchungsinteresses stellen, möchte diese Übung gängige Interpretationsmuster wie etwa „Liberalisierung“, „Westernisierung“, „Wertewandel“, „Tendenzwende“, „Bürgersinn“, „Strukturbruch“ oder aber „Sicherheit“ auf ihrer Tragfähigkeit für geschlechtergeschichtliche Fragestellungen überprüfen.

Literatur: Karen Hagemann / Jean H. Quataert (Hg.), Geschichte und Geschlechter. Revisionen der neueren Geschichte, Frankfurt 2008

DR. DANIEL SCHMIDT

082915 Übung: Industrialisierung und Urbanisierung im nördlichen Ruhrgebiet. Das Beispiel Gelsenkirchen  
Mo 8-10, R. 234, F-Haus, Beginn: 16.4.2012

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts verwandelte sich der bis dahin agrarisch-kleinstädtisch geprägte Raum zwischen den Flüssen Rhein, Ruhr und Lippe binnen weniger Jahrzehnte in eine wirtschaftliche Kernzone des Deutschen Reiches. Das Wachstum dieser Region, für die sich im 20. Jahrhundert die Bezeichnung „Ruhrgebiet“ einbürgerte, war an die beispiellose Expansion von Kohlebergbau und Schwerindustrie gekoppelt. In der Phase der Hochindustrialisierung entstanden insbesondere an beiden Ufern der Emscher im Umfeld von Stahl- und Hüttenwerken oder von Schachtanlagen rasant wachsende Industriedörfer, die nach und nach administrativ zu größeren städtischen Einheiten zusammengefasst wurden. Auf diese Weise entstand bis 1928 auch die Großstadt Gelsenkirchen, an deren Beispiel im Rahmen der Übung der Zusammenhang zwischen Industrialisierung und Urbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert analysiert werden soll. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur die Phase der Expansion, sondern auch die im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts einsetzende Deindustrialisierung, die Stadt und Region mit den vielfältigen Herausforderungen des Strukturwandels konfrontierte. Teil der Übung ist eine Exkursion, die die Möglichkeit bietet, sich vor Ort ein Bild von der Stadtentwicklung Gelsenkirchens zu machen.

Einführende Literatur: Goch, Stefan/Knepe, Cornelia (Bearb.): Westfälischer Städteatlas. Lieferung X, Nr. 3: Gelsenkirchen, hrsg. v. Cornelia Knepe u. Mechthild Siekmann, Altenbeken 2008; Knepe, Cornelia (Bearb.): Westfälischer Städteatlas. Lieferung IX, Nr. 1: Buer (Gelsenkirchen), hrsg. v. Wilfried Ehbrecht, Altenbeken 2006; Köllmann, Wolfgang u.a. (Hg.): Das Ruhrgebiet im Industriezeitalter. Geschichte und Entwicklung, 2 Bde., Düsseldorf 1990; Reulecke, Jürgen: Geschichte der Urbanisierung in Deutschland, Frankfurt a. M. 1985; Tenfelde, Klaus/Urban, Thomas (Hrsg.): Das Ruhrgebiet. Ein historisches Lesebuch, 2 Bde., Essen 2010; Vonde, Detlev: Revier der großen Dörfer. Industrialisierung und Stadtentwicklung im Ruhrgebiet, Essen 1989.

DR. THOMAS BUSCH

082566 Übung: Russisch für Historiker. Russisch für Historiker: Sowjetisch Chinesische Beziehungen der Nachkriegszeit (1945-1976)  
Mo 18- 20, Raum: F 041, Beginn: 02.04.2011.

Die Übung beschäftigt sich mit dem schwierigen Verhältnis zwischen der Sowjetunion und der im Jahr 1949 entstehenden Volksrepublik China bis zum Tode Mao's.  
In der Übung sollen russische Texte zu diesem Themenkomplex gelesen und übersetzt werden.

Soweit Teilnehmer in der Übung funktionale Sprachkenntnisse gem. Studienordnung nachweisen wollen, sind Grundkenntnisse des Russischen (nicht nur des Alphabets) erforderlich.

Allen Teilnehmern steht die Möglichkeit eines allgemeinen Leistungsnachweises offen.

Literatur: Heinzig, Dieter: Die Sowjetunion und das kommunistische China 1945-1950. Der beschwerliche Weg zum Bündnis, Baden-Baden 1999 und die beiden Aufsätze von Li Hua-yu: The Political Stalinization of China, in Journal of Cold War Studies 3 (2001) Heft 2 und: Stalin's Short Course and Mao's Socialist Economic Transformation in the Early 1950s, in Russian History 29 (2002), Heft 2-4.

ANJA-MARIA BASSIMIR, M.A.

082570 Übung: Terrorism in US History

Mi 10-12, Raum: F 229, Beginn: 04.04.2012. Am 11.04.2012 findet keine Sitzung statt.

Since the attacks on the World Trade Center in New York on September 11, 2001, and President George W. Bush's subsequent "War on Terror", terrorism has become a catch phrase, often used – if not overused – by the media. However, the concept is highly contested. As a popular saying goes, "one man's terrorist is another's freedom fighter". In this course, we will examine the questions "What is terrorism?" and "Who is a terrorist?" from a historical perspective. By looking at different cases from US history (like the "Haymarket affair" of 1886, the "Wall Street explosion" of 1920, or the "Oklahoma City bombing" of 1995, but also guerilla warfare during the American Revolution, the reaction to the "terror" of the French Revolution, and the Alien and Sedition Acts of 1798), we will ask what was considered terrorism at a certain time and place, how the usage of the term changed over time, what the self-portrayal of so called terrorists was, as well as who got to label someone a terrorist and what this implies about the power-structures within a society. We will also try to apply terrorism as a concept to cases for which the label had not been used by contemporary actors, problematize the term in those instances when it was used, and analyze the discussion of contested cases – like "state terrorism". The course aims at a deeper understanding of the term terrorism and its usage and will highlight the ambiguity and controversy linked to it.

Literature: Beverly Gage, "Terrorism and the American Experience: A State of the Field", in: *The Journal of American History*, Vol. 98, Nb. 1 (June 2011), pp. 73-94. Bruce Hoffman, *Inside Terrorism* (revised and expanded edition), New York 2006.

Die Übung findet auf Englisch statt und passt in das Sprachmodul, zu den Vorlesungen zum Imperialismus von Prof. Rolf Ahmann und Dr. Antonio Sáez Arance und zum Modul der Geschichte der Frühen Neuzeit (Hauptseminar von Prof. Heike Bungert). Um eine Anmeldung über die Liste im Sekretariat (Frau Simon, F-Haus, Raum 123) wird gebeten.

DR. STEPHAN RUDERER / DR. MARTIN BAXMEYER

082585 Übung: Der Schrecken des Erinnerns. Die Aufarbeitung der argentinischen Militärdiktatur in Politik, Geschichte und Literatur.

Mi 10-12, Raum: F 030

Die Übung wird sich in interdisziplinärer Perspektive mit den aktuellen Auseinandersetzungen um das Erbe der Militärdiktatur in Argentinien befassen. Es geht dabei insbesondere um das komplexe Wechselspiel von geschichtspolitischer Aufarbeitung (bis hin zu juristischen Konsequenzen) und der Literatur, die sich auf ihre Weise dem „Schrecken des

Erinnerns“ nähert: Wie entwickelt sich soziale Erinnerung an eine blutige Vergangenheit? Welche Rolle spielt Literatur bei der Konstitution der Memoria? Können Fiktionen überhaupt Einfluss nehmen auf konkrete gesellschaftspolitische Prozesse? Wie unterscheidet sich eine historische von einer literarischen Memoria?

Anhand ausgewählter historischer und literarischer Quellen wird die Übung diesen Fragen detailliert nachgehen. Die Übung steht Studierenden der Geschichts- und Literaturwissenschaft gleichermaßen offen. In der Übung werden die Bücher „Mein Name ist Luz“ von Elsa Osorio und „Zweimal Juni“ von Martín Kohan besprochen. Beide Werke sollten bis zu **Beginn** des Semesters gelesen werden.

DR. CHRISTIAN MÜLLER

082900 Übung: Gegen Armut und Arbeitslosigkeit. Quellen zur internationalen Sozialpolitik in transnationaler Perspektive, 1840-1960  
Mo 14-16, Raum: F 3

Die moderne Sozialgeschichte interessiert sich seit ihren Anfängen für die Wurzeln und Entwicklungen der Sozialpolitik und des heutigen Wohlfahrtsstaates. Allerdings wurde die Forschung bis in die 1990er Jahre stark durch die Grenzen der Nationalstaaten und ihrer jeweiligen Entwicklungen bestimmt – allenfalls wurden vergleichende Untersuchungen angestrebt. Mit dem „transnationalen Turn“ in der Geschichtswissenschaft geriet dieser methodologische Nationalismus in die Kritik, und neue Wege der Untersuchung wurden angestrebt. Hierbei spielten transnationale Ziele und Projekte von Akteuren sowie Prozesse des politischen Transfer und der Interaktion, die die nationalen Politikrahmen durchkreuzten, eine wichtige Rolle. Darüber hinaus rückten neben den öffentlichen Akteuren als treibende Kraft staatlicher Sozialpolitik die nicht-staatlichen oder „zivilgesellschaftlichen“ Akteure in den Fokus der Forschungen zur Sozialpolitik und der Entstehung des Wohlfahrtsstaates.

In der Übung besprechen wir anhand von einigen jüngeren repräsentativen Forschungsartikeln und ausgewählten Quellentexten diese transnationale Konzeptualisierung der Sozialpolitik. Dabei erstreckt sich die Quellenauswahl auf die international vergleichenden und interagierenden Dimensionen der Sozialpolitik sowie der liberalen, sozialistischen und katholischen Sozial- und Arbeitslehren seit den 1840er Jahren bis in die Nachkriegszeit. Besonderer Wert wird auf die Interpretation von Quellen vor dem Hintergrund interdisziplinärer Konzeptualisierungen gelegt (Sozialgeschichte, historische Soziologie, Internationale Beziehungen und politische Wissenschaften).

Für einen benoteten Schein ist die Übernahme eines Referates (in Form einer Quellenpräsentation mit Leitfragen für die Diskussion) erforderlich. Lesekenntnisse in Englisch und Französisch werden sich als hilfreich erweisen.

Literatur: Madeleine HERREN, „Sozialpolitik und die Historisierung des Transnationalen“, in: *Geschichte und Gesellschaft* 32,4 (2006), S: 542-559; Christoph CONRAD, „Social policy history after the transnational turn“, in: Pauli KETTUNEN, Klaus PETERSEN (Hg.), *Beyond Welfare State Models. Transnational Perspectives on Social Policy* (Cheltenham-Northampton, 2011), S. 218-240; Sandrine KOTT, „Une ‚communauté épistémique‘ du social? Experts de l’OIT et internationalisation des politiques sociales dans l’entre-deux-guerres“, in: *Genèses* 71,2 (2008), S. 26-46.

PROF. DR. CHRISTIAN JANSEN

083065 Übung: „Gesellschaftstheorie und Geschichtswissenschaft“  
Mi 18-20 Uhr (14tägig), Beginn: 11.4., Raum: F 104



In der Übung geht es um die Frage, was es für historisches Arbeiten bedeutet, daß ein Nachdenken über die Vergangenheit ohne abstrakte Vorstellungen über soziale Wirklichkeit nicht möglich ist. Solche Theorien formen auch das Bild von der Geschichte und die Art, wie sie in wissenschaftlichen oder publizistischen Darstellungen erzählt wird. Historische Befunde wirken jedoch ihrerseits auf Gesellschaftstheorien zurück. Diese Zusammenhänge werden von der Geschichtswissenschaft selten reflektiert. Die meisten Historiker verstehen sich als „praktische Wissenschaftler“, die die Theoriebildung anderen überlassen könnten. In der Übung sollen für die Historiographie wichtige soziologische, kulturanthropologische, sprach- und sozialphilosophische Konzepte vorgestellt werden. Die Grundlage dafür bietet ein neuer, von Thomas Mergel und Thomas Welskopp herausgegebener Sammelband, der Einführungen in Gesellschaftstheorien enthält, die für das historische Arbeiten relevant sind. In der Übung sollen die wichtigsten Beiträge aus diesem Band diskutiert sowie vertiefend Texte ausgewählter Theoretiker gelesen werden.

Lektüre: Thomas Mergel/Thomas Welskopp (Hg.): Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte. München 1997.

URSULA HORSTMEIER

082619      Übung: Französisch für Historiker II  
Di 8-9:30, Do 16-17:30, Raum: F 030

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

URSULA HORSTMEIER

082638      Übung: Französisch für Historiker II  
Di 10-11:30 in Raum F 030, Do 18-19:30 in Raum F 043

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

MARGARITA ALVAREZ MONROY

082790      Übung: Spanisch für Historiker II  
Mo 10-12 in Raum ES 227, Do 10-12 in Raum F 029

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.